

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

60 (11.3.1912) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/4 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfa. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft C. G. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad.:
Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: **Germann Rabel;**
für den übrigen Inhalt: **Germann Winter;** beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortl. für den Inseratenteil: **Karl Ziegler** in Karlsruhe.

Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Kämpf, Paasche, Dove.

Das endgültige Reichstagspräsidium.

Nach wochenlanger Verwirrung und völliger Ratlosigkeit der bürgerlichen Parteien ist also am 8. März an Stelle des provisorischen ein definitives Verlegerheitspräsidium gewählt worden. Herr Kämpf, der mit neun Stimmen Mehrheit gewählte Abgeordnete von Berlin I, wird mit einer Stimme Mehrheit endgültig zum Präsidenten ernannt. Dann siegte Herr Paasche mit den Stimmen seiner Reute und des schwarz-blauen Blocks über Scheidemann, der diesmal außer den Stimmen der Sozialdemokraten nur die der Fortschrittler auf sich vereinigte. Nach einer halbstündigen Pause, in der die ergebnislos gebliebenen Verhandlungen der letzten Wochen zwischen den bürgerlichen Parteien nochmals aufgenommen wurden, ohne zu einem Resultat zu führen, wurde Herr Dove mit den Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen gegen die Stimmen seiner eigenen Fraktion, die abermals zusammen mit den sozialdemokratischen auf Scheidemann fielen, zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Herr Dove befand sich somit in einer Situation, wie vielleicht kein Parlamentarier vor ihm. Sie wurde ihm aber durch die Sozialdemokraten erleichtert, die erklärten, daß angesichts der gesamten Haltung der Fortschrittler in der Präsidentenfrage gegen seine Wahl von seiten der äußersten Linken kein Widerspruch erhoben würde. Herr Dove nahm daraufhin die Wahl an.

Der Reichstag hat also sein endgültiges Präsidium und wenn nicht etwa Herrn Kämpfs Mandat für ungültig erklärt wird, braucht man sich um den Ausgang des präsidentiellen Wettspiels weiter keine Sorgen zu machen. Und das ist die Hauptsache, da die ganze Geschichte schon nahe daran war, lächerlich und unerträglich zu werden.

Die jetzt eingetretene Lösung ist allerdings die unwahrscheinlichste von allen gewesen und zu Anfang der entscheidenden Sitzung hat sie kaum noch irgend jemand geahnt. Knapp vor Beginn des Wahlsahns schien das schwarz-blau-nationalliberale Abkommen so gut wie fertig und ein Präsidium Paasche, Spahn, Dietrich schien ziemlich sicher. Aber rasch zerfiel auch dieses Kartenhaus. Und so begann das wechselvolle Schauspiel mit einem Duell Kämpf-Spahn, dessen an einem Haar und einer Stimme hängendes Ergebnis die Unsicherheit der Lage am besten kennzeichnet. Es brauchten auf der Linken nur zwei Mann mehr zu fehlen, dann hätten die Schwarz-Blauen gesiegt, und alles wäre ganz anders gekommen. Man sieht, wie unsicher die sogenannte „Großblockmehrheit“ ist, selbst wenn der sogenannte „Großblock“ einmal zufälligerweise zusammenhält. Dieser Reichstag wird im Zeichen der Einstimmigkeit und der Hammersprünge stehen.

Nach Kämpfs knappem Erfolg war die Wahl Paasches zum ersten Vizepräsidenten sicher, denn da sich die Nationalliberalen entschlossen hatten, einen der ihren dem Genossen Scheidemann entgegenzustellen, konnte keine nationalliberale Stimme auf den Sozialdemokraten übergehen; die Rechte aber hatte vorab verkündet, daß sie den Nationalliberalen als „kleineres Uebel“ akzeptieren werde. Erst als Herr Gröber eine halbstündige Pause beantragte, um den schwierigen Fall des zweiten Vizepräsidenten zur Erledigung zu bringen, wuchs die Spannung von neuem. Die Namen Schulz-Bromberg, Fund und Sieg tauchten auf, um rasch wieder zu verschwinden. Soviel aber war klar, daß sich diesmal die Nationalliberalen mit den Schwarz-Blauen vereinigt hatten, um den Sieg eines Sozialdemokraten auf alle Fälle zu verhindern. Die Parteien der Rechten aber hatten nach der Wahl zweier Liberalen kein Interesse daran, in das Präsidium zu gelangen, und die Lust der Sozialdemokraten, noch mitzuspielen, wäre wohl auch nicht mehr besonders groß gewesen, selbst wenn noch die Aussicht darauf bestanden haben würde. So blieb eben nur Herr Dove übrig, weil er gerade schon da war. Und weil sein Verzicht auch nichts gebessert, sondern höchstens noch einen Nationalliberalen im Präsidium gebracht hätte, ließ man sich genug sein des grausamen Spiels. Es war wirklich schon Zeit!

Besonders glücklich wird wohl niemand diesen Ausgang finden. Die drei stärksten Fraktionen des Reichstags und überhaupt alle nichtliberalen Parteien, zusammen 310 von 397 Mann, sind im Präsidium überhaupt nicht vertreten. Aus zwei Parteien, die zusammen 87 Abgeordnete zählen, ist das ganze Präsidium entnommen, eine Fraktion von 42 Mann besetzt sogar gleich zwei Posten. Dazu der „ein-

stimmig“ gewählte Präsident, dessen Mandat angefochten ist! So sehen die präsidentiellen Drillings, die am 8. März kommenden Jahres, wenn sie bis dahin noch leben, den ersten Geburtstag feiern dürfen, recht unglücklich in die Welt. Sie wissen selbst, daß ihr Vater Zufall heißt und Verlegenheit ihre Mutter.

Die stärkste Partei des Volkes und der Volksvertretung ist durch die Intrigue der Schwarz-Blauen und die Feigheit der Nationalliberalen wieder aus dem Präsidium ausgeschaltet. Sie wird diesen „Schicksalsschlag“ mit jenem Humor ertragen, den der erste rote Vizepräsidenten selbst noch in der Stunde des Sterbens befreundete. Ob diesmal einer der unsern im Präsidium mitfährt, ist recht gleichgültig. Aber daß wir wieder kommen, daß die Vertreter des arbeitenden Volkes eines Tages auch noch andere Stellungen einnehmen werden als den verhältnismäßig belanglosen Posten eines ersten Reichstagspräsidenten, darauf dürfen sich die schwarz-blauen Herrschaften und die vor blasser Furcht bläulich verfärbten Nationalliberalen verlassen! Bis auf weiteres ist ja nun der Fall erledigt und der von der Dual eines wenig würdigen Schachspiels befreite Blick kann sich wieder ernstern, höheren Aufgaben zuwenden. In diesem Sinne darf man das Präsidium Kämpf, Paasche, Dove zwar sicher nicht mit begeistertem Jubel, aber doch mit einem herzhaften „Uff!“ der Erleichterung begrüßen.

Der Riesenkampf in England.

L. K. Lobson, 7. März.

Langsam, aber sicher richtet der Stillstand der Kohlenproduktion seine Verwüstungen am wirtschaftlichen Organismus Großbritanniens an. Noch reichen die Reserven aus, um das allgemeine Getriebe ohne große und auffällige Störungen aufrechtzuerhalten, aber die Lücke der in allen Teilen des Reichs stillgelegten oder eingeschränkten Werke und dadurch auf die Straße geworfenen Arbeiter schwillt in ominöser Weise an. Zwar sind die von verschiedenen bürgerlichen „Autoritäten“ zusammengerechneten Zahlen von geschlossenen Fabriken und entlassenen Arbeitern ganz unzuverlässig, zum Teil sogar absichtlich übertrieben, um die „öffentliche Meinung“ gegen die Bergarbeiter aufzubringen, allein die wirklichen Zahlen sind ernst genug und dauert der Streik die nächste Woche fort, dann dürften sich an manchen Orten bereits sehr schlimme Folgen einstellen.

Die ganze bürgerliche Presse ist sich jetzt in ihrer Feindseligkeit gegen die Bergarbeiter einig, es gibt nur darin Unterschiede der Methode und des Grades. In einigen Organen macht sich die Ohnmacht in hysterischen Wutausbrüchen gegen die Bergarbeiter kund, die fast keine Grenzen mehr kennen. Fast die mildeste Forderung ist noch die, daß die Koalitionsfreiheit sofort entweder gänzlich abgeschafft oder lahmgelegt werden müsse, daß man die Bergarbeiterorganisationen für den durch den Streik verursachten Schaden finanziell verantwortlich machen müsse. Mit dünnen Worten wird erklärt, daß man eine solche Macht einer Arbeiterorganisation nicht dulden könne, daß der Bergarbeiterverband gebrochen werden müsse. Zuerst wiegen sich die besitzenden Klassen in Sicherheit, weil sie darauf rechnen konnten, daß die Regierung ihre ganze Militärmacht aufwenden würde, um die Arbeitswilligen zu schützen. Nun aber sehen sie zu ihrem Entsetzen, daß keine Arbeitswilligen da sind, die „geschützt“ werden könnten. Man hat es an verzweifeltsten Versuchen nicht fehlen lassen, Uneinigkeit zwischen den kämpfenden Bergarbeitern der verschiedenen Distrikte zu stiften. Da diese sauberen Pläne zunichte geworden sind, verlegt man sich auf eine untagbar schmutzige demagogische Gehe, um die Arbeiter anderer Berufe, besonders die ungelerten und unorganisierten, in Gegensatz zu den Bergarbeitern zu bringen. Spezialkorrespondenten schicken betrügerische Beschreibungen von der Not und Verzweiflung der durch den Kohlenstreik arbeitslos gewordenen Dicker und sonstiger Arbeiter und diesen Glensbildern werden Schilderungen der sich sorglos mit allerlei Sport, Fußball, Cricket, Hundrennen, Taubenschießen, in Kinos und an Seebadeorten sich glücklich tuenden streifenden Bergarbeitern gegenübergestellt. Der „Standard“ geht heute schon so weit, zu blutigen Gewalttaten gegen die Bergarbeiter aufzuheben, und meint, wenn eine Million fixer Veraleute auch nicht eine zu verachtende physische Macht darstellen, so werden 40 Millionen durch Hunger und drohenden Ruin zur Verzweiflung getriebenen Menschen doch noch mit ihnen fertig werden können. Das Blatt bekennt sich offen zur Konterrevolution und warnt, daß auch diese nicht mit Rosenwasser gemacht werde.

Nun brauchen ja diese ohnmächtigen Wutanfälle noch nicht sehr tragisch genommen zu werden, aber sie geben einen Vorgeschmack, auf welche Art von Kämpfen sich die englischen Arbeiter gefaßt machen müssen, wenn der Generalsstreik lange genug andauern sollte, um seine vollen

Wirkungen zu zeitigen. Daß die Gehe gegen die Bergarbeiter bei andern Schichten irgend einen Erfolg haben könnte, ist natürlich ausgeschlossen. Die Gefahr liegt in der umgekehrten Richtung. Andere Arbeiterschichten können von der Empörung gegen diese brutalen und gewissenlosen Kampfsmethoden der Arbeiterfeinde sehr leicht derart übermannt werden, daß es bei den organisierten und vielleicht überleiteten Sympathiestreiks, bei den unorganisierten und ungeschulten Arbeitern zu Verzweiflungsakten gegen die besitzenden Klassen kommt. Schon zeigen sich die Eisenbahner in verschiedenen Teilen des Landes sehr ungeduldig und es ist zweifelhaft, ob auch die größten Anstrengungen der Führer sie von der Proklamierung eines Sympathiestreiks abhalten können wird, sobald auch nur die geringsten Gewaltmaßregeln gegen die Bergarbeiter ergriffen werden. Es ist ferner sehr wahrscheinlich, daß viel der entlassenen Arbeiter, weit entfernt, sich gegen die Bergarbeiter aufheben zu lassen, ihre ungewollte Arbeitslosigkeit dazu benutzen werden, eigene Forderungen aufzustellen und vor deren Erfüllung die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Besonders drollig nimmt es sich aus, daß gerade die Scharfmacherpresse jetzt eine rührende väterliche Sorge für das Wohlergehen der andern Gewerkschaften an den Tag legt. Da wird mit Fleiß ausgerechnet, wie viel die verschiedenen Gewerkschaften durch den Kohlenstreik an Arbeitslosenunterstützung an ihre Mitglieder zu zahlen haben und bitter klagend „festgestellt“, daß die ganze englische Gewerkschaftsbewegung bankrott und für die nächsten Jahre zu jedem ernsthaften Kampfe unfähig werden müßte, wenn der Bergarbeiterstreik lange anhält. Selbst so „arbeiterfreundliche“ Blätter wie die „Daily News“ schämen sich nicht, ihren Lesern vormachen zu wollen, daß die andern Gewerkschaften und sogar die Arbeiterpartei deshalb bereits alarmiert seien und einen Druck auf die Bergarbeiter ausüben. Für Sonntag ist eine große Versammlung von Eisenbahnern im Londoner Trafalgar Square angekündigt, um zum Bergarbeiterstreik Stellung zu nehmen, und da werden die Scharfmacher und ihr Troß ja deutlich zu hören bekommen, wie die in Mitteldeutschland gezogenen Arbeiter von den Bergleuten denken und wen und was sie für ihre Leiden verantwortlich machen.

Eine ernste, den Grubenherren vielleicht unerwartete Folge des Streiks ist die Bewegung unter den Oberflächearbeitern. Ihre Organisation war bisher verhältnismäßig schwach und ist dem Bergarbeiterverbande nicht angeklungen. Der Streik hat ihnen einen großen Anstoß gegeben. Sie besuchen auch ihrerseits auf einen Minutalohn und werden falls die Grubenherren diesen verweigern, auch die nötigsten Kräfte einstellen und sie nicht eher aufnehmen, als ihre Forderungen bewilligt werden. Die Organisation zählt jetzt etwa 12 000 Mitglieder und wird sich vorwiegend dem Bergarbeiterverbande anschließen.

Ein Vorkommnis, das heiter und traurig zugleich, vor allem sehr bezeichnend, ist für die „Kulturideale“ der heutigen „gebildeten“ Jugend, ist der Beschluß von 300 bis 400 Studenten der Oxford Universität, die Nation vor dem drohenden Ruin dadurch zu retten, daß sie sich verpflichten, alle von ihnen verlangten Arbeiten innerhalb und außerhalb der Gruben zu verrichten.

Zur deutschen Bergarbeiterbewegung.

Der Streik ist beschlossen.

Essen, 10. März. Zu dem Beschluß der Delegiertenkonferenz des Dreibundes wird gemeldet: Der Streik ist also beschlossen. In der heute in Ferne abgehaltenen Versammlung haben sich von rund 600 Delegierten des freien, polnischen und Hirsch-Dunkerischen Bergarbeiterverbandes 507 gegen 74 für die sofortige Arbeitsniederlegung ausgesprochen. In dem Flugblatt, das von dem alten freien Bergarbeiterverband ausgeht und der Delegiertenversammlung bereits gedruckt vorlag, wird betont, daß die bekannten Forderungen des Dreibundes vom christlichen Bergarbeiterverband als berechtigt anerkannt worden seien. Zu dieser überraschenden Behauptung, die mit der bisherigen Stellung der Führer des christlichen Gewerkschaftsvereins nicht in Einklang gebracht werden kann, wird der christliche Verband selbst noch das Wort nehmen.

Dortmund, 10. März. Auf der Robertsburg fand heute nachmittag unter freiem Himmel eine Arbeiterversammlung statt, die von etwa 10 000 Personen besucht war. Der Reichstagsabg. Sachse hielt ein Referat, in dem er die christlichen Bergarbeiterführer als Arbeiterverräter bezeichnete.

Weiteres siehe unter „Letzte Nachrichten“.

Der Streik der Leipziger Steinseger siegreich beendet. Die Unternehmer, die den Kampf durch einen Angriff auf das Koalitionsrecht vom Zaune gebrochen, haben nicht nur diesen Angriff eingestellt, sondern einer Klausel zugestimmt, die als eine vollständige Freiheit der Eiderung des Koalitionsrechts angesprochen werden kann. Darüber hinaus haben die Unternehmer sich noch zu einer Lohnverhöhung von 7 Pf. pro Stunde, auf vier Jahre verteilt, verstehen müssen; außerdem wurde den Steinsegern zugestanden, daß die Preise für Akkordarbeit, deren Verweigerung nicht als Tarifbruch gilt, von der paritätischen Schlichtungskommission festgesetzt werden. Der Erfolg der Arbeiter ist umso bedeutungsvoller, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Leipzig der Unternehmer-Verband seinen Sitz hat. Er hat also sozusagen im eigenen Hause bei seinem ersten Vorstoß gegen das Koalitionsrecht eine vollständige Niederlage erlitten.

Auch der Abwehrstreik in Nordhausen ist nach wenigen Tagen vollständig zu Gunsten der Arbeiter entschieden worden.

Differenzen im Mühlenwerke. Im Herbst gelang es den Arbeitern der Dampfgrauwollmühle von Taenbler u. Co. in Aken, durch einen Streik eine kleine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Seit kurzem bemüht sich die Firma nun lebhaft, die organisierten Arbeiter aus ihrem Betriebe zu entfernen. Dazu wurde zunächst die Gründung einer Unterstützungs-kasse vorgenommen, die den Verband ersetzen sollte. Zu einem Beitrage von 50 Pf. pro Mitglied und Woche wollte die Firma 20 Pf. regelmäßig zuschießen, das Geld mit 8 Prozent verzinsen und es zu Weihnachten oder bei Krankheitsfällen auszahlen. Das verlockende Angebot hatte jedoch nicht die erhoffte Wirkung; die Arbeiter waren so leicht nicht zu bewegen, ihre Organisation aufzugeben. Jetzt beginnt die Firma, die Widerpenstigen zu entlassen und zwar unter dem Vorwande des Arbeitsmangels; sonderbarerweise werden aber gleichzeitig neue Arbeitskräfte — unorganisierte natürlich — eingestellt. Um sich gegen die Vernichtung der Organisation zur Wehr zu setzen, hat der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband zunächst die Sperre über den Betrieb verhängt, dessen Ergebnisse übrigens fast ausschließlich von Arbeitern konsumiert werden.

Kommunalpolitik.

Weingarten, 7. März. Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: Unter gestrigem stand an dieser Stelle eine Notiz aus Weingarten, welche die fortschrittliche Volkspartei des Stimmbezuges bezichtigte. Ich habe nun Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß die Schuld der „Kaperung“ nicht an der Parteileitung läge, sondern an den „Gekaperten“. Ein Volksfreundlicher und Parteigenosse sollte so gesinnungstreu sein, daß er sich von keiner anderen Partei als Kandidat auf deren Liste lassen sollte, selbst wenn er auf deren Liste an erster Stelle und nicht als Durchfallskandidat stehen würde. Ich mache die sozialdem. Parteileitung darauf aufmerksam, daß sie solchen Leuten eine schärfere Parteidisziplin beibringen hat. Hätte die fortschrittliche Partei gewußt, welchen Mann sie vor sich hat, würde sie ihn nicht gekapert haben; denn es ist ihr darum zu tun, daß sie sich mit den Kampfgenossen gegen den Rathausblock nicht unnötigerweise verfeinde. — Gegengewärtig heißt es: die Streiktag begabten! Rechts steht der gemeinsame Feind! Zur Wäsche ist immer noch Gelegenheit, wenns Zeit ist!

Oberkirch, 7. März. Am Dienstag, 12. März, findet nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus eine Bürgerausschuss-Sitzung statt. Tagesordnung: 1. Die Erbauung eines Farenstalles, 2. Veräußerung von städtischem Gelände aus freier Hand, 3. Voranschlag für das Jahr 1912.

Odenheim, 8. März. Am Donnerstag, 7. ds. Mts., abends 8 Uhr, fand mit dem neugewählten Gemeinderat die erste Bürgerausschuss-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Aufhebung des Schulgeldes; 2. der Voranschlag 1912; 3. Eröffnung eines Trottoirs als Erweiterung der Gausbadstraße; 4. Errichtung eines Eichamtes und 5. Verbesserung der Steinsegerlöhne von 3 auf 4 Mk. pro Tag. Bei Punkt 1 traten die Vertreter der Sozialdemokratie und des Fortschritts energisch für die Schulgelddbeseitigung ein, worauf diese Position mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung angenommen wurde. Bürgerausschussmitglied Bädermeister Mödler (Zentr.) war der enthalttsame Mann, welcher die Forterhebung des Schulgeldes forderte. Er meinte, der Staat sollte dafür aufkommen. Ganz recht, Herr Mödler! Wir Sozialdemokraten wären Ihnen dankbar, wenn Sie es fertig brächten, daß das Zentrum im Landtag für die Staatschule einträte. Aber solange die Schule eben eine Gemeindefinanzanstalt ist, muß auch die Gemeinde für deren Unterhaltung aufkommen. Der enthalttsame und doch so wohlbeleibte Bädermeister hat scheinbar seine proletarische Abstammung ganz vergessen, er könnte sonst nicht ein Gegner dieser gerechten Sache sein. Das Beharren von Mödler ist nichts weniger als schön, um so mehr, da doch die armen Leute ihm auch seine Ware abkaufen. Mit großer Mehrheit wurde die Erhö-

war er von bekannter Güte. Die heimliche österreichische Dialektfärbung seiner Sprache ermöglichte es ihm, warme, gefühlvolle Herzenstöne anzuschlagen, die mit seinem leichten, beweglichen und lebenswichtigen Spiel trefflich harmonierten. Felix Baumbachs Fabrikant Hofreiter war eine bis ins kleinste durchdachte, brillante schauspielerische Leistung, bei der er besonders wirkungsvoll den gewissenlosen Vibeur herorzuhoben verstand. An Melanie Ermarihs Kunst fand er eine ebenbürtige und gleichwertige Stütze; sie vertiefte sich als Genia ganz in die „unverständene“ Frau und ging in deren Seelenleben förmlich auf. Vielleicht hätte das seelische Bedrückte anfangs etwas weniger bemerkbar sein dürfen, denn es liegt wohl kaum in der Absicht des Dichters, daß das Publikum schon gleich das ahnende Gefühl empfängt: Genia und der erschöpfene Korjalon müssen wahrscheinlich in naher Beziehung zu einander gestanden haben. Von vornehmer Art in Auffassung und Sprache war der Dr. Mauer Hugo Söckers, während dagegen die Auffassung der Erna durch Elsa Noorman nicht so recht erwärmen wollte. Wohl war sie beweglich und munter, doch hat man sich nach dem ersten Leseindruck von der Erna eine andere Vorstellung gemacht. Felix v. Prones als Fährich und Paul Gemmeke als Paul Kreinbl konnten in hohem Maße befriedigen; ebenso Marie Frauendorfer als Frau Reinhold, W. Wasserermann und Hedwig Wendorf als Ehepaar Ratter, Marg. Pig als Frau Wahl und die vielen anderen, teils dankbaren Nebenrollen.

Reizend — gut! Applaus — mehr wie flau!

hung der Steinsegerlöhne abgelehnt, und zwar mit der Begründung, die Steinseger hätten gewöhnlich nur drei Viertelstag zu arbeiten. Die übrigen Positionen wurden einstimmig genehmigt. Um 10 Uhr war die Tagesordnung erschöpft und Herr Bürgermeister Strider konnte die so sachlich verlaufene Sitzung schließen.

Vörrach, 8. März. Der Bürgerausschuss beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Gründung eines Zweigverbandes für eine Gasversorgung mit Stadt und einzelnen Gemeinden des nördlichen Riesentales und des Rheintales. In den Etat wurde auf sozialdemokr. Antrag die Summe von 500 Mk. für Arbeitslose angenommen. Der Bürgerausschuss stimmte dem Etat in der vorgelegten Weise zu.

Zahr, 8. März. Nach dem Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der städt. Kassen für das Jahr 1912 sind die Ausgaben auf 627 828 Mk., die Einnahmen auf 921 408 Mk. veranschlagt. Es verbleibt somit ein ungedeckter Aufwand von 966 420 Mk., welcher durch eine Umlage von 22 Pf. und 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 16 Pf. auf 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens und 51,2 Pf. auf 1 Mk. Einkommensteuern gedeckt werden soll.

Mannheim, 8. März. Die Rhein-Saar-Railbahngesellschaft, an der die Stadt Mannheim hervorragend beteiligt ist, beabsichtigt, die elektrische Straßenbahnlinie Ludwigsbafen-Oggertseim außer nach Dürkheim auch nach Frankenthal fortzuführen und andererseits an das Straßenbahnende in Rheingönheim eine Linie nach Speyer anzugliedern.

Zu dem Kommunalratswahl in Jena wird uns noch geschrieben: In der Jenaer Stadtvertretung beantragten bekanntlich die Sozialdemokraten auf Grund von Vorparlamenten, eine Revision und Begutachtung der Stadtverwaltung durch zwei auswärtige Revisoren vornehmen zu lassen. Die beiden Revisionsberichte, die je 115 Seiten Schreibmaschinenchrift umfassen, lagen in der letzten Gemeinderatssitzung vor. Die öffentliche Verlesung der Berichte veranlaßte den Gemeindevorstand, den Saal zu verlassen. Aus den Berichten geht hervor, daß das Revisionswesen der Stadt vollständig ungenügend ist. In Büchern wurden Kadrierungen vorgefunden und das Fehlen von Pfandbriefen festgestellt. Bei Darlehen auf Gastwirtschaften, die zu 4 1/2 Proz. von der städtischen Brauerei beliehen worden sind, wurden nur 4 Proz. Zinsen erhoben. Allgemein wurden große Mängel der Aufsicht und Organisation festgestellt, ebenso mangelhafte Organisation der Oberaufsicht, fehlende Statistiken, fehlende Dienstvorschriften für die Beamten, starke Mängel von Registreinrichtungen usw. In der Kammereverwaltung wurden folgende Mängel gerügt: 28 verschiedene Personen haben allerlei Kassen und Kassen zu verwalten; die Aufbewahrung der Wertpapiere ist durchaus mangelhaft; die Buchführung ist ohne Uebersichtlichkeit, eine Menge von Differenzen wurde festgestellt; auch hier fanden sich Kadrierungen in den Büchern. Neuzzeitige Hilfsmittel im Bürowesen sind sehr selten, Schreibmaschinen sind in ungenügender Anzahl vorhanden, Heftmaschinen fehlen ganz, Stempel und Formulare werden zu wenig angewandt, die vorhandenen Vertriebsapparate sind veraltet. Den Berichten sind viele Reformvorschlüge beigegeben. — Die 14 Mann starke sozialdem. Fraktion wird mit aller Energie den alten Schlandrian zu beseitigen suchen, selbst wenn der gesamte Gemeindevorstand dabei ins Stolpern kommt.

Der Gemeindevorstand beschloß am Montag, seine Bemerkungen zu den Revisionsberichten öffentlich durch die Presse bekanntgeben zu wollen.

Genossenschaftsbewegung.

Dürmersheim, 6. März. Die am letzten Sonntag vom Ortsratte einberufene und sehr zahlreich besuchte Generalversammlung nahm einen befriedigenden Verlauf; dieselbe gab ein erfreuliches Zeugnis von der Blüthe der dem Ortsratte angehörenden Vereine und Verbände. Es standen drei Punkte auf der Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des Ortsratte im verfloffenen Jahre; 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 3. Geschäftliches, Wünsche und Anträge. Zu Punkt 1 sprach der erste Vorsitzende N. Martin. In klarer, verständlicher Weise erläuterte er die erspriechliche Tätigkeit im Ortsratte. Nicht nur auf dem politischen, sondern auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet hat das Ortsratte schöne Erfolge zu verzeichnen. Nicht weniger wie 3000 Zentner Kohlen und 800 Zentner Weizens wurden im letzten Jahre vom Ortsratte zum Selbstkostenpreis konsumiert. 20 bis 25 Hauszahlungen wurden vorgenommen. Besonders anerkennend sprach sich der Vorsitzende über die Sparbücher der Mitglieder aus. Es wurde nämlich in einer früheren Versammlung vom Ortsratte beschlossen, Sparbücher für die Mitglieder einzuführen nach dem Markensystem. Der Vorsitzende hob hervor, daß sich daselbst gut bewährt habe, der größte Teil der Mitglieder habe nur einen geringen Betrag bei Lieferung von Kohlen, der bezahlen müssen, trotzdem die Sparbücher erst ein halbes Jahr eingeführt sind. Bei Punkt 2, Neu-

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.
Montag, 11. März. B. 45. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Dienstag, 12. März. A. 45. „Der Familientag“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 14. März. C. 46. „Der Toreador“, Buffo-Oper in 2 Akten von Adam. — „Coppelia“, Ballet in 2 Akten von Delibes. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 15. März. A. 46. „Das weite Land“, Tragikomödie in 5 Akten von Arius Schnitzler. Anf. 7, Ende n. 10 Uhr.
Samstag, 16. März. B. 46. „Die verheiratete Frau“, komische Oper in 3 Akten von Eugen d'Albert. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Sonntag, 17. März. 25. Vorst. auß. Abonn. In vollständig neuer dekorativer Ausstattung: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von R. Wagner. Brinschilde: Käthe Mische-Endorf a. G. Anfang 5 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

(Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, 11. März, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge B., C., A., je eine halbe Stunde; allgemeiner Vorverkauf von: Dienstag, den 12. März, vormittags 9 Uhr an.

In Baden-Baden:
Mittwoch, 13. März. 24. Abonn.-Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Akten von Gög. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

wahl, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und demselben von der Versammlung das volle Vertrauen ausgesprochen. Zu Punkt 3 wurden einige Anträge eingebracht, die aber wegen vorgeschrittener Zeit nicht mehr zur Diskussion gestellt werden konnten. Es wurde beschlossen, dieselben bei der nächsten Sitzung durchzubekommen und den Beschluß, so bald wie möglich bekannt zu geben. Nachdem noch der Vorsitzende die Anwesenden aufgefordert hatte, ihren Bedarf an Kohlen bis zum 1. April zu bestellen, damit günstige Abschlässe erzielt werden können, schloß derselbe die Versammlung. Es soll hier noch erwähnt werden, daß nur an solche Kohlen abgegeben werden, die im Besitz von Büchern sind.

Aus dem Lande.

Schwefingen, 10. März. Der seinerzeit nach Verübung größerer Unterschlagungen flüchtig gegangene Kaufmann Schickel von hier wurde in der Schweiz verhaftet.

Bonnorf, 10. März. Der verhaftete Schneider Schäfer aus Spalt hat nach längerem Leugnen dem Untersuchungsrichter nunmehr eingestanden, daß er Frau Schiebel überfallen und an ihr den Raubmordversuch verübt hat. Die vielen Wunden will er der Frau mit einem Stein beigebracht haben. Die Ueberführung Schäfers in das Amtsgefängnis Waldshut wird demnächst erfolgen.

Berch, 10. März. Eine Viertelstunde von unserem Orte entfernt wurde der seit einigen Wochen vermisste Landwirt J. Seidenpinner in der Tauber als Leiche aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Osterburken, 10. März. Die Kleider des zweijährigen Söhnchens des Bauernschaffners Schmitt gerieten, während die Mutter für einige Augenblicke abwesend war, an der von den größeren Kindern des Schmitt geöffneten Ofentüre durch herausfliegende Flammen in Brand. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie die Kleidung des Kindes in hellen Flammen. Trozdem alsbald Hilfe zur Stelle war, starb daselbst nach einigen Stunden.

Vom Schwarzwald, 10. März. Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es an den letzten beiden Tagen geschneit. Es liegt ziemlich viel Neuschnee.

Vom Bodensee, 5. März. In Lindau kamen aus Zürich eine Anzahl Kisten an, die an eine Firma in Nürnberg gerichtet waren. Nach den Papieren enthielten sie Akkumulatoren. Als man sie jedoch untersuchte, enthielten sie 80 Zentner Sacharin!

Aus der Stadt.

*** Karlsruhe, 11. März.**

Klein-Rüppurr.

Heute Montag Abend 8 1/2 Uhr findet in der Wirtschaft zum „Schloß“ eine zweite öffentliche Protestversammlung statt gegen die Verlegung der Haltestelle der Altbahn. Landtagsabg. Gen. W. Kolb hat das Referat hierzu übernommen. Auch das Ministerium, der Stadtrat und die Direktion der Bahn sind zu der Versammlung eingeladen worden.

Neubau für die Gewerbe- und Handelsschule.

Das von Herrn Professor Eugen Beck aufgestellte Projekt für die Erstellung eines Gewerbe- und Handelsschulgebäudes auf dem Gelände des alten städtischen Krankenhaus und im Anschluß daran (längs der Steinstraße) eines Gebäudes für die Unterbringung der städtischen Handelsschule wurde vom Stadtrat nach eingehender Beratung in der städtischen Baukommission vorbeschiedlich der von ihr empfohlenen Änderungen gutgeheißen. Die Kosten sind einschließlich des Mobiliars auf insgesamt 1 510 000 Mk. berechnet.

Das Sängerkartell

Der Arbeitergesangverein von Karlsruhe einschließlich der Vororte hat sich am letzten Montag neu konstituiert. Es ist zunächst auf die gewiß erfreuliche Tatsache hinzuweisen, daß sich nun sämtliche Arbeitergesangvereine dem Kartell angeschlossen haben. Allgemein brachten die Delegierten den Wunsch zum Ausdruck, daß nunmehr der Friede gesichert und ein dauernd parteigenössliches Zusammenarbeiten bestehen bleiben möge. Die üblichen Volkskonzerte werden in der seitherigen Weise veranstaltet und dürfen unter der Mitwirkung sämtlicher Vereine sowohl an Anziehungskraft als auch an Eindruck gewinnen. Bei der kommenden Majorfeier tritt das Sängerkartell mit zwei prachtvollen Freiheitschören auf. Außerdem wird auch der Arbeiterchor sein Bestes bieten. In den Vorstand wurden gewählt: Genosse Bergmann (Vorwärts) als Vorsitzender, Genosse Renner (Harmonie) als Kassier und Genossin Schwardt (Frauenchor) als Schriftführerin. Die Vermittlung der Vereine zur Mitwirkung bei den Stiftungsfesten der Arbeiterkorporationen erfolgt durch das Kartell und sind diese Gesuche an den Vorsitzenden W. Bergmann, Erbprinzenstraße 10, zu richten. Möge nun das neue Kartell seine Tätigkeit zum Wohle der gesamten modernen Arbeiterbewegung entfalten; mögen aber auch diejenigen Arbeiter, die noch in bürgerlichen Vereinen mitwirken, einsehen, daß ihr Platz in einem Arbeitergesangverein ist. Aber auch der Arbeiterchor verdient seitens der Arbeiterframen mehr wie bis jetzt durch Beitritt unterstützt zu werden, denn auch er stellt sich in den Dienst der modernen Arbeiterbewegung.

Vom Schneiderverband

schreibt man uns: Die am 9. März in Kraft tretende Ausperrung der Arbeiter in der Maßschneiderei wird auch hier eine größere Dimension annehmen. Wenn alle Arbeiter, welche im „Adab“ sind, ihre Arbeiter ausperrten, dürften 180 davon betroffen werden. Davon treffen den freien Verband ca. 150. Die Arbeiter nahmen bereits letzten Freitag in einer stark besuchten Mitgliederversammlung zur Ausperrung Stellung. Es ist zu konstatieren, daß die organisierten Schneider sich der Situation voll bewußt sind und sie werden alles daran setzen, um den Sieg für ihre Organisation zu erkämpfen. Heute Montag, morgens 10 Uhr, treffen sich die Ausperrten zu einer Versammlung im Versammlungslokal, um ihre Anmeldung zu bewerkstelligen. Ueber die Ausichten des Kampfes, speziell in Karlsruhe, kann man nichts Bestimmtes prophezeien. Wenn nicht alle

Angelegenheiten, haben ein Teil der Arbeitgeber keine Lust, sich lange von den Münchener Scharfmachern zu ihrem Schaden am Gängelbande führen zu lassen.

Der Lebensbedürfnisverein

Am 7. März im großen Saale der „Eintracht“ seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats gab einen kurzen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr.

zurück. — Hierauf wird auch diese Vorlage einstimmig angenommen.

6. Erweiterung des städtischen Wasserwerks. Der Punkt wird nach unwesentlicher Debatte einstimmig angenommen.

7. Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks. Nach eingehender Begründung der Vorlage durch Bgmstr. Kleinschmitt und Befürwortung der Vorlage durch Stadtv. Vorstand Ettlinger und erklärenden Zusätzungen der verschiedenen Fraktionen wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Warnung.

Von der großh. Polizeidirektion wird uns mitgeteilt, es sei ihr bekannt geworden, daß das darlehensuchende Publikum in letzter Zeit von offenbar unreellen Firmen in erheblichem Maße geschädigt werde.

Das darlehensuchende Publikum wird daher gewarnt und gebeten, der großh. Staatsanwaltschaft oder der großh. Polizeidirektion Anzeige zu erstatten, wenn es sich von Vermittlungsagenten oder darlehensgebenden Firmen der geschilderten Art geschädigt fühlt.

Beschäftigungsgrad im Monat Februar 1912 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. März 1912 hatten 24 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 39 627 versicherungspflichtigen Mitgliedern.

Unterbringung von Wertpapieren. Am 28. Februar 1912 wurde auf der Eisenbahnfahrt von Dresden über Leipzig, Erfurt, Frankfurt a. M. nach Mannheim eine Briefmappe mit Inhalt verloren und vermutlich unterschlagen.

Bürgeranschuldigung.

(Schluß.)

4. Beschaffung von Granitplastersteinen und Granitbordsteinen für die Pflasterung von Zufahrtsstraßen nach dem neuen Hauptbahnhof. Bürgermeister Dr. Paul begründet die Vorlage. Eine Bindung, wie die Straßen fernerhin bebaut werden sollen, sei nicht mit der Vorlage beabsichtigt.

Für die Beschaffung der Wertpapiere sind 10 Prozent des beizubringenden Werts als Verlohung ausgesetzt.

Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Februar im ganzen 1 230 654 (1911: 1 120 461) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 102 623 Mk. (98 724 Mk.).

Öffentliche Warnung. In einer von der American Medical Association in Chicago herausgegebenen Broschüre wird vor dem American College of Mechanic Therapy in Chicago gewarnt.

Zu früherer Zeit. Ein 16jähriger Bögling der hiesigen Kadettenanstalt sprang gestern mittag in der Kriegerstraße in der Nähe des „Nischen Strug“ aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, wobei er fürzte und schwer verletzt am Boden liegen blieb.

6. Beschaffung von 10 weiteren Motorwagen für die Straßenbahn. Stadtv. Vorstand Frey begründet die Vorlage. Dies wäre es gewesen, wenn der Probewagen vorher hätte beschafft werden können.

Unfälle. Am 9. ds. Mts., vormittags, wurde ein Fußsnecht von hier, der in der Ritterstr. Nr. 9 Koffein anfuhr, beim Abhören der Zugspitze vom Pferde mit dem Hufe in das Gesicht geschlagen und erlitt einen Oberkieferbruch.

Vergnügungen und Unterhaltungen. Lichtbildervortrag. „Wie man gesunde Nerven erlangt“ heißt das Thema eines Lichtbildervortrags, den der Metallarbeiterverband heute Abend 8 1/2 Uhr im „Goldenen Kopp“.

Stadtv. Vorstand Frey begründet die Vorlage. Die sog. Fraktion stimmt der Vorlage zu mit dem Wunsche, daß der Ausbau des Straßenbahnnetzes in raschem Tempo vor sich gehen möge.

Arbeiterbildungsverein. Heute Abend halb 9 Uhr hält im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, Herr Hauptmann v. a. n. S. a. g. vom hiesigen Telegraphenbataillon einen Vortrag (mit Lichtbildern) über „Die Jungfrau und das Simphonietunnel“.

16. März 1912 Hauptstrasse 10 Wälderstraße 10. Die Erläuterungen namentlich in nicht ganz besser während abzuwerten, nicht erfam, daß bei abwendet werden en, ob dem in auch tatsächlich des Waffers Washabnen zu 6010 den gänglichen strahlen werden doch besonders e Karlsruhe. Sängerninnen erwärmt und en, Kollegen, erzähltes Frau.

deutschen Kartell von Luftschiffahrtsvereinen angehörigen Vereinigungen im Frühjahr ds. Js. wieder ein Schau- und Wettfliegen am Oberrhein zu veranstalten gedenkt, wurde von der Stadtverwaltung ein angemessener Beitrag zur Gewährung von Ehrenpreisen für diese Veranstaltung in Aussicht gestellt.

Festhallkonzert. Das gefrige Festhallkonzert, verbunden mit einem Vokziefest, wurde gegeben von der Kapelle des hiesigen Dragonerregiments und dem Fasselchen Quartett, bestehend aus den Herren Fassel (1. Tenor), Nagel (2. Tenor), Schulz (1. Bass) und Kölmel (2. Bass).

Das Gastspiel von Agnes Sorma am Freitagabend in der Festhalle hat leider seitens des Karlsruher Theaterpublikums nicht diejenige Beachtung gefunden, die der gute Ruf der bedeutenden Tragödin verdient hätte.

Fußballsport. Als letztes Ligaspiel kam noch das Spiel Freiburg-Allemania in Frage, welche nun erstere Mannschaft mit 4:1 Toren gewann.

Zentral-Kino-Theater, Karl-Friedrichstraße 26. „Slave der Liebe“, eine Offiziers-Tragödie in 2 Akten bildet die Hauptattraktion des neuen Programms (v. 9.—12. März).

Arbeiterdiskussionsklub. Am letzten Dienstag sprach Dr. phil. Gantner vor einer erwartungsvollen Zuhörerschaft über den holländischen Dichter Multatuli. Der Inhalt des in schöner Form gebotenen Vortrages war etwa folgender: Multatuli, mit seinem bürgerlichen Namen Eduard Douwes Dekker, bedeutet für die niederländische Literatur den Beginn einer neuen Zeit.

Gerichtszeitung.

Bekanntnisse einer schönen Seele.

Vor dem Bezirksgericht in Petrikau (Rusisch-Polen) haben die Verhandlungen gegen die Genstochauer Mönche, die der Vererbung des wunderartigen Muttergothelbildes und der Ermordung des Postalters Barlow Macoch angeklagt sind, ihr Ende erreicht.

6. Mai. Klüchtig gebetet. Leidenschaftlich geküßt mit einer Frau. Gestern zweimal mit einer verheirateten Frau geküßt.

3. Juni. Klüchtig gebetet. Geküßt leidenschaftlich.

18. Juni. Klüchtig gebetet. Gestern habe ich am Gottesdienst nicht teilgenommen. Eine verheiratete Frau berührt, Gestern getrunken. Ebenfalls vorher.

Deutscher Zuerstärkungsflug 1912. Dem Karlsruher Luftfahrtverein, der in Verbindung mit den übrigen dem Südwest-

30. Juni. Nur einmal gebetet. Gottesdienst nicht abgehalten. Gefündigt mit der Frau des Bruders. Geführt, getrunken, geflücht. Am Vorabend des Festtages im Theater.
 5. Juli. Flüchtig gebetet. Gestern überhaupt nicht gebetet. Während des Gottesdienstes war ich unaufmerksam, ich habe gestern gelassen und bei der Beichte gezittert.
 11. Juli. Flüchtig gebetet, getrunken, geflücht.
 13. Juli. Flüchtig gebetet, getrunken, geflücht.
 2. Oktober. War schon seit mehr als drei Wochen nicht bei der Beichte. Bei der letzten und vorletzten Beichte war ich nicht aufrichtig. Nicht alle Sünden bekannt. Verschwiegen, daß ich mit einer verheirateten Frau gesündigt habe, noch dazu mit der Frau des Bruders. Ohne Aufmerksamkeit gebetet. Während des Gottesdienstes beim Gebet oft verlesen. Getrunken, aber nicht betrunken. In diesem Zustand die Beichte abgenommen. Mehrere Großen aus der Sakristei genommen.

Neues vom Tage.

Großfeuer.
 Birkenfeld, 11. März. In der vergangenen Nacht brach in anferm Orte ein Großfeuer aus. Dem verheerenden Element fielen zwei Wohnhäuser und sechs Scheunen zum Opfer. Der Schaden beträgt circa 60-80 000 Mk.

Bergarbeiter-tod.
 Dortmund, 9. März. Auf der Zeche „Scharnhorst“ ist gestern ein Steiger zu Tode gekommen. Er wurde von Gesteinsmassen begraben. Etwa zu derselben Zeit gerieten auf der Zeche „Glückauf Segen“ zwei Bergleute unter hereinbrechendes Gestein. Einer wurde mit schweren Verletzungen, der andere als Leiche geborgen.

Ein Hochzeitszug erfroren.
 Petersburg, 7. März. In der Nähe von Kologriv im Gouvernment Kostroma ist ein Hochzeitszug von 13 Personen während eines Schneesturmes erfroren.

Zur Südpolentdeckung Amundsens.
 London, 9. März. Der „Daily Chronicle“ bringt heute morgen in einem langen Artikel, welcher acht Spalten der Zeitung füllt, den von Gobartown in Tasmania hierher telegraphierten ausführlichen Auszug aus der Schilderung der Südpolarfahrt Amundsens. Der Forscher erreichte den Pol nach großen Strapazen zwischen dem 14. und 16. Dezember v. Js. Am Pol wurde eine Hütte aufgebaut, welche man Polheim nannte. Die Entfernung vom Winterquartier bis zum Pol beträgt 1400 Kilometer. Am 17. Dezember trat Amundsen die Rückreise an. In England ist man einigermaßen enttäuscht, da man angenommen hatte, daß der englische Forscher Scott zuerst den Pol erreicht habe. Man zweifelt vielfach daran, daß Scott überhaupt am Pol gewesen ist. Bekannte Forscher wie Shackleton und Peary drücken ihre Meinung dahin aus, daß Scott ebenfalls den Pol erreicht hat. Die gestrigen in London verbreitete Depesche, daß Amundsen den Erfolg seines Rivalen anerkannt habe, wird heute durch folgende Depesche aus Gobartown demontiert: Kapitän Amundsen erklärt, das Telegramm bezüglich Kapitän Scott nicht gesandt zu haben. Amundsen traf am 19. Januar im Busen von Valerios ein. Ein Mitglied der Scottischen Mission glaubt, daß Scott seine Rückkehr verschoben hat, um seine wissenschaftlichen Studien zu vervollständigen.

Letzte Nachrichten.

Politischer Prozeß.
 Buhl, 11. März. (Privattelegramm.) In dem Prozeß des Abgeordneten Rebmann gegen den „Aber- und Bühlerbote“, der heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung stand, ist ein Vergleich zustande gekommen. Der „Aber- und Bühlerbote“ trägt sämtliche Kosten und gibt eine Ehrenerklärung für Rebmann ab. Das Blatt hatte Rebmann während des Wahlkampfes der Wahlzüge bezichtigt.

Landtagswahl.
 Straßburg i. E., 11. März. Die gestrigen Nachwahlen zur zweiten Kammer des elsässisch-lothringischen Landtages hatten folgendes Ergebnis: Im Wahlkreise Habsheim-Landier wurden von 6639 eingeschriebenen Stimmen 5510 abgegeben. Davon entfielen 2938 Stimmen auf Brogli (Zentr.), 2489 Stimmen auf Müller-Möglin (Soz.). Zerplittert waren 12, ungültig 71 Stimmen. Brogli ist somit gewählt. Im Wahlkreise Sulz u. W. Wörth wurde Kiener (Zentr.) mit 2832 Stimmen gegen Alfred Wolf (liberal) mit 2773 Stimmen gewählt.

Erhöhung der Soldatenlöhnung.
 München, 9. März. Wie die „Münchener Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren will, ist eine Erhöhung der Soldatenlöhnung von 22 auf 30 Pfg. pro Tag für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen.

Hus Portugal.
 Lissabon, 9. März. Das Schwurgericht sprach gestern das Urteil gegen die Aufrehrer aus der September-Revolution. Die Geschworenen sprachen die meisten Angeklagten frei. Die aufgeregte Volksmenge, die das Gerichtsgebäude umlagerte, drang darauf in den Gerichtssaal ein und versuchte die freigesprochenen Angeklagten zu lynchen. Dem herbeigerufenen Militär gelang es nur mit großer Mühe, die Ordnung wieder herzustellen.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Zur Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet.
 Bochum, 10. März. Der alte Verband hat folgendes Flugblatt herausgegeben: Nachdem die Zechenverwaltungen des Ruhrreviers die selbst von den christlichen Gewerksvereinen als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergleute abgelehnt und auch den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts bestimmtes versprochen haben, hat die in Herne stattgefundene Revierkonferenz, die von circa 300 Delegierten besucht war, beschloffen, in den Streik zu treten. Kameraden! Wie war die Zeit, etwas zu erreichen, so günstig als jetzt. Denn die englische Kohleneinfuhr ist durch den englischen Meienstreik ganz abge-

schritten. Die Konferenz richtet an alle Ruhrbergleute den dringenden Appell zur Besonnenheit, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergleute zur strengen Meidung des Alkohols. Hoch die Einigkeit und Disziplin der Ruhrbergleute!

Essen, 10. März. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter für das Ruhrrevier verbreitete ein Flugblatt, in dem er auf den beabsichtigten Bergarbeiterstreik eingeht und erklärt, daß der Gewerksverein sich nicht für den Streik erklären kann, weil der Streik unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt unter anderem darin, es handle sich nicht um die Frage: Kann jetzt durch einen Streik das, was die Bergleute wünschen, durchgesetzt werden? Darauf kann nur geantwortet werden: „Nein!“ Nicht übersehen werden darf, daß im Saarrevier, Wurmrevier, in Sachsen, Ober- und Niederschlesien jetzt nicht gestreift wird. In 14 Tagen wären die Gelder der Organisationen verteilt und der Streik bräche zusammen. Was wären die Folgen eines Streiks? Not und Elend in Hunderttausenden von Bergarbeiterfamilien. Ein Streik der Bergleute würde auch die Arbeiter anderer Berufe in Mitleidenschaft ziehen. Die Zechenverwaltungen müssen aber auch die berechtigten Forderungen der Bergleute erfüllen. Von den Behörden verlangen wir ausreichenden Schutz aller Bergleute, die nicht streifen wollen. Der Aufruf schließt mit der Forderung korporativer Arbeiterverträge.

Bochum, 10. März. Bis heute abend 9 Uhr lagen bei dem alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter vor, die von 140 000 Bergleuten besucht waren. Es ist demnach mit einem Gesamtbesuch von 150 000 in den 80 abgehaltenen Versammlungen zu rechnen. Die Streikparole wurde allenthalben mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Versammlungen waren teilweise überfüllt, jedoch Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. In den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergleute teil, die sich mehrfach an der Diskussion beteiligten. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Streikbrecher würden. Sie würden gerade so gut für einen bessern Lohn mitkämpfen wie die andern Kameraden. Die Versammlungen sind überall ruhig verlaufen.

Die „Christen“ machen die Verräter wie immer.
 Essen, 30. März. Heute mittag veranstaltete der christliche Gewerksverein in Essen eine Versammlung zur Warnung gegen den Streik. In der Versammlung, die von über 2000 Leuten besucht war, sagte der Redakteur Imbusch, der jetzt beabsichtigte Streik sollte in erster Linie dazu dienen, den christlichen Gewerksverein zu vernichten. Die Lohnforderungen der Arbeiter spielten nicht die Hauptrolle. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Giesberts erklärte, die Bewegung in England bezwecke die Festsetzung eines Minimallohnes. In der deutschen Arbeiterbewegung spiele die Minimalleistung nicht die Hauptrolle. Es müßte ein stabiler Lohn geschaffen werden. Aber dies sei kein genügender Anlaß gewesen, zu einem großen und verderbenbringenden Ausstand. Ein Streik in Deutschland werde auch die Arbeiter schädigen. Zu einem Streik gehörten 40-50 Millionen, während kaum vier Millionen in den Kassen der drei Verbände seien. Die Versammlung nahm dann schließlich gegen 40 Stimmen, die nicht dem christlichen Gewerksverein angehören, eine Resolution an, worin sie sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung vom 6. März ds. Js. einverstanden erklärt.

Von der französischen Bergarbeiterbewegung.
 In Frankreich scheint die Streikbewegung zu beginnen. Wir erhalten aus Paris unter dem 8. März folgendes Telegramm: Die Bergleute von Faymoreau (Vendee) haben den Ausstand erklärt. Zwischen Unternehmern und Vertretern der Arbeiter haben Unterhandlungen stattgefunden, eine Verständigung wurde aber nicht erzielt. Auch in den Minen von Stridourt, (Bas de Calais) ist es zum Streik gekommen. Einer Anzahl von Grubenarbeitern war ein unberechtigter Lohnabzug gemacht worden. Da die Unterhandlungen mit der Direktion zu keinem Ergebnis führten, wurde in einer Versammlung der Streik der ganzen Belegschaft erklärt.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung.
 London, 10. März. Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters sagte in einer Rede in Sheffield, er glaube, der Vorabend zu einer Beilegung des Streiks sei gekommen. Londoner Kreise, die die Lage genau überblickten, seien heute hoffnungsvoller. Wahrscheinlich werde bis Dienstag eine nicht ungeeignete Grundlage für eine Einigung geschaffen werden. — Die Grubenbesitzer und die Bergleute in Schottland hegen wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung, obwohl sie der Ansicht sind, daß eine neuerliche Nationalkonferenz der Bergleute zu einem günstigen Ergebnis führen könnte.

Briefkasten der Redaktion.
 Tischgesellschaft Guggenau. Wilhelm II. bezieht seine 10% Millionen Mark jährlich als König von Preußen. Als Kaiser bezieht er keine Privatliste. Vor zwei Jahren haben die Hohenzollern eine „Lohnzulage“ von 2 1/2 Millionen beantragt und auch sofort bekommen, da dieselbe mit dem Steigen der „Lebensmittelpreise“ begründet war, was unsere Patrioten sofort eingesehen haben.
 W. Th. 1. Folgende deutsche Bundesstaaten besitzen Klöster: Preußen und Bayern. Außerdem sind in einzelnen Staaten Frauenkongregationen zugelassen. 2. Keine Männerklöster besitzen Baden, Württemberg und Hessen. 3. In Baden gibt es keine Klöster; dagegen wurden 1899 zehn Frauenkongregationen gezählt.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.
 Bureau: Wilhelmstraße 47, II.
 Sprechstunden täglich (mit Ausnahme des Sonntags) mittags von 12-1/2 Uhr; am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5-7 Uhr.
 Mittwoch abends von 6-8 Uhr im „Schwanen“ in Durlach, S. 300. Der § 553 B.G.B. lautet wie folgt: Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, wenn der Mieter oder derjenige, welchem

der Mieter den Gebrauch der gemieteten Sache überlassen hat, ungeachtet einer Abmahnung des Vermieters einen vertragswidrigen Gebrauch der Sache fortsetzt, der die Rechte des Vermieters in erheblichem Maße verletzt, insbesondere einem Dritten den ihm unbefugten Gebrauch beläßt, oder die Sache durch Vernachlässigung der dem Mieter obliegenden Sorgfalt erheblich gefährdet.

M. in B. 1. Die Fischerkarte wird immer nur für ein Jahr ausgestellt. 2. Die Bestimmungen über die Fischerkarte sind der Landesgesetzgebung vorbehalten. Ihre zweite Frage ist also zu verneinen.

Schlussabrechnung z. Tabakarbeiterausperrung.
 Verband der Maler Liste Nr. 163 8,10
 Arbeitersekretariat, Liste Nr. 211-215 (Nachtrag) 1,00
 Verband der Gipser, Liste Nr. 189/184 2,40
 Bisher wurden quittiert 951,09
 Insgesamt gesammelt und nach Berlin abgeandt 962,59
 Sämtliche Gelder für Kartell und Arbeitersekretariat sind abgeliefert an den Kartellkassierer
 Bruno Fiedler, Sternbergstr. 11.

Buchhandlung Volksfreund Luisenstraße 24.
 Soeben ist erschienen:
 Fraktionsbild der sozialdem. Reichstagsfraktion, enthaltend die neuesten Porträts der 110 sozialdem. Reichstagsabgeordneten nebst Angabe der Wahlkreise, in denen sie gewählt sind. — Preis in künstlerischer Ausführung auf Kunstbruderpapier 50 Pfg. Nach auswärts für Verpackung und Porto 20 Pfg. extra beizufügen.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen: Unser letzter Waggon

Marinaden aus nur frischen Fischen hergestellt.

Bismarckheringe offen 5 Pfg. 4 Ltr. 1-70 Dose

Rollmöpse offen 5 Pfg. 4 Ltr. 1-70 Dose

Ferner:

Bratheringe (große Fische) offen 9 Pfg. 4 Ltr. 2-70 Dose

Sardinen offen 8 Pfg. 1/2 Pfd. 30 Pfg. das 10 Pfd. 1-80 Pfd.

Geleeheringe 1/2 Pfd. 10 Pfg. Pfd. 30 Pfg. die 4 Liter Dose 2.-

Ferner: frische 6016 scharfe holländische **Kohlschällinge** 3 Stüd 20 Pfg. **Prima Holländer Vollheringe** Große Fische 5 Pfg. ausget. prima Milchner 3 Stüd 20 Pfg.

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 10 den bekanntesten Verkaufsstellen.

Tüchtige Eisendreher

finden dauernde Beschäftigung in der

Straubenspund-Fabrik Wm. Kromer A.-G. Freiburg i. B. 6019

Zweiter Haupttreffer der Einheitslotterie wurde durch meine Collecte verkauft u mit Mk. 600 bar ausbezahlt

Nächste Ziehung sind: **Donauschiffen à 120, Bad. Kreuz und Frankfurt à 1.-, Nürnberg und Hess. Kreuz à 3.-**

bei Mehr mit Rabatt so lange Vorrat reicht, ferner verschiedene Staats- und Stadtprämienlose, was empfiehlt 6021

Carl Götz Gebelstr. 11/15 beim Rathaus

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e.V.) über 500 Mitglieder.

An die Freunde der Feuerbestattung ergeht die Aufforderung, sich dem obigen Verein anzuschließen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Verbrunnungsgebühren in allen drei Klassen auf die Hälfte.

Anmeldungen nimmt der derzeitige Kassier: Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus) entgegen. 11498

Der Vorstand.

Schlafzimmer-Einrichtung

helle, neu, bestehend aus 2 Bettstellen, 1 Nachtschrank mit Marmor und Spiegelauflage, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Esstisch und 1 Handtuchständer um den billigen Preis von 210 Mark zu verkaufen. 6011

Möbelhaus Markgrafenstr. 21/23.

Billig zu verkaufen: Starter Diwan, neu bez., 25 Mk., Kanapee, wie neu, 20 Mk., Obermatratze 10 Mk., Küchengerät 250 Mk. 6023

Körnerstr. 30, im Hof.

Klavier, klapp, freytagig, mit Stahlpanzer volle 7 Oktaven, wie neu erhalten zu dem billigen Preis von 120 Mk. zu verkaufen. 5981

Ritterstraße 11, Baden.

Bei dem unterzeichneten Amt ist die nichtetatmäßige Stelle eines **Bauingenieurs** alsbald zu besetzen.

Bevorzugt die über abgeschlossene Hochschulbildung verfügen müssen, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche längstens bis zum 15. März ds. Js. bei uns einreichen. 5918

Karlsruhe, den 2. März 1912. **Städtisches Tiefbauamt.**

Verloren. Arabattemadel (blauer Emailkopf mit kleiner Schlaufe). 3 Mark gelohnung. **Ritterstraße 6,** 1 Stüd abgegeben.

berlassen hat.
en vertragen
hte des Ver
einem Drit
ht, oder die
abliegenden

nur für ein
Fischerei sind
te Frage ist

sperrung.
8,10
1,00
2,40
051,00
962,50
relariat sind

bergstr. 11.
Ruisenstraße
24.

n, enthaltend
abgeordneten
ählt sind. —
papier 50 Pf.
20 Pf. extra

ige
reher

schäftigung in
id-Fabrik
er A.-G.
i. B. 6019

pttreffer
terie wurde
ecte verkauft
ar ausbezahlt
en sind:
à 1,20,
Frankfurter
Seff. Kreuz
Satt so lange
er verschiedene
tprämierte,
6021

Göh
im Rathaus
reinKarlsruhe
Mitglieder.
o der Feuer,
die Anforder-
bigen Verein
der Mitglieds-
hrlich 3 Mk.
Herabsetzung
gebühren in
en auf die

immt der der-
verbuchhalte
athaus) ent-
11436

and.

immer-
tung
id aus 2 Bett-
ommode mit
Spiegelauflage
armor, 1 Geh-
ndtuchständer
Preis von
ufen. 6011
fenstr. 21/23.

rkaufen:
e, neu bez,
e, wie neu,
rabe 10 Mt.,
6022
0, im Hof.

ier,
t Stahlpanzer
e neu erhalten
Preis von
ufen. 5981
e 11, Laden.
idneten Amt
ge Stelle eines

nieurs
über abge-
sbildung ver-
en ihre Mel-
stlauf, Feig-
der Gehalts-
is bis zum
38. bei uns
5918
2. März 1912.
efbauamt.

battemadel
uer Emailtopf
ge). 3 Mark
erstraße 6.

Heute Eröffnung: Modehaus Hugo Landauer

in den renovierten und erweiterten Geschäftsräumen der früheren Firma S. Model.

Brancheverzeichnis:

Parterre:			
Kleiderstoffe	Weiss-Waren	Schürzen	Herren-Artikel
Seidenstoffe	Damen-Wäsche	Corsetts	Tricotagen
Futterstoffe	Kinder-Wäsche	Spitzen u. Besätze	Regenschirme
Baumwollwaren	Bett-u. Tischwäsche	Kurzwaren	Mützen

II. Stock Kaiserstr. 145:
Damen-Confection Damen- und Kinder-Hüte

II. Stock Kaiserstr. 143:
Mädchen-Confection Teppiche, Decken, Gardinen
Knaben-Confection Möbelstoffe, Läuferstoffe, Linoleum

≡ Kinder-Bettstellen, Bettfedern ≡

Grosses Lager orientalischer Teppiche

Zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebs und im Interesse des kaufenden Publikums sind die Verkaufspreise rein Netto und **äußerst niedrig festgesetzt**, so dass

==== **Rabatt** in irgend einer Form nicht gewährt werden kann. ====

Sozialdem. Verein Karlsruhe.
Frauenabteilung.

Mittwoch den 13. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Auer-
hahn“, Schützenstraße 58

Frauenversammlung.
Tagesordnung: Vortrag von Arbeitersekretär Willi über:
„Die Hinterbliebenenversorgung in der neuen Reichs-
Versicherungsordnung“.

Wir laden unsere werthen Mitglieder zu diesem inter-
essanten Thema freundlichst ein. 6022

Gegen Mundgeruch
„Chlorodont“ vernichtet alle
faulnis-erregende im
Munde u. zwischen
den Zähnen und
bleicht mangelnde
Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Hervorragend
erweichend, erfrischend, kühlend. Zahncreme
-Erweich. u. Reinig. 4-6 Woch. anreich. 1 A. Probetube 50 S. In d. Intern. Hygiene-
ausstell. Dresden alleits bewundert. Man verl. Probp. u. Gratismuster direkt u. Labo-
ratorium „Deo“, Dresden 3 ab. i. d. Apoth., Drog., Feil- u. Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichereme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorsicht, erproben
schädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe
Näse, Hautunreinigkeiten. „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wirkung unter-
stützt durch Chlorosette 50 S vom Laboratorium „Deo“, Dresden 3. Gehaltig
in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Depot in Karlsruhe. Carl Roth, Hofdrogerie.

Central-Kino-Theater
26 Karl-Friedrichstraße 26.
Weltstadt-Programm von Samstag 9. bis inkl. Dienstag 12. März.

Als Hauptattraktion ein neuer Weltschlager:
Sklave der Liebe.
Eine Offizierstragödie in 2 Akten.
Ein vornehmer Schlager allerersten Ranges.

Kieebusch hat sein Heim verloren. Sehr humorvoll.
Chrysanthemen. Reizende Blumenaufnahmen in
prächtiger Farbenkinematographie
Wenn der Vater mit dem Sohne... Humor. Schlager.
Extra-Einlagen:
Das Opfer des Indianergottes. Spannendes Drama.
Die Grasmücke und der Kuckuck. Kol. Naturbild.
Die Rache des Friseurs. Humoristisch. 6020

Sitz-Liegewagen dunkelblau
und ein
Kleiderstuhl zu verkaufen.
Weltstr. 28, 4. St. links.
Liege-Sitzwagen und sein
Kleiderstuhl ist billig zu verkaufen.
Schützenstr. 10, 3. St. l.

Restaurant „Goldener Adler“
Spezialausschank der Brauerei Kammerer.
129 Jeden Montag und Donnerstag
Schlachttag
Hochachtend
Ernst Müller.

Aufforderung.
Die Zahlungspflichtigen werden
hiermit aufgefordert, das Schul-
geld für die Gewerbeschule und
Landeserschule für das III.
Semester 1911/12 (Weihnachten
1911 bis Ostern 1912) bis
spätestens 16. März d. J.
unter Vorlage der zugestellten
Forderungszettel anher zu
entrichten. 6008
Karlsruhe, den 8. März 1912.
Städt. Schulkasse.

Compl. Schlafzimmer
neu
Bestehend aus: 2 Bettstellen,
2 Nachttische,
1 Waschkommode,
1 großer zweitüriger
Schlagrahrant,
1 Handtuchhalter,
2 Stühle, 5998
um den Spottpreis von Mt. 130
abzugeben, alles gut gearbeitet

Heinrich Karver,
Philippstraße 19.

Küchenschrank, gut erhalt.,
billig zu verkaufen. Desgleichen einige
Kantinenstühle.
Bachstraße 75.

März-Reklame-Verkauf

Grosse Sonderverkäufe zu sehr billigen Preisen im ganzen Hause.

Neue Damen-Konfektion

Paletots

aus engl. gemustertem Stoff, Revers mit Tuchbesatz und Knopf-Garnitur **6 75** Mk. Stück

Paletots

solide Stoffe in modernen Melangen, reiche Knopfgarnitur **10 50** Mk. Stück

Jackenkleider

aus engl. gemust. Stoff, Jacke vorn modern geschweift, in verschiedenen Farben **17 50** Mk. Stück

Hemdblusen

aus gestreift. Barchentstoff, aus gestreift. Baumwollflanell oder blau-weiss gestreift. Satin **1 45** Mk. Stück 2.85,

Mod. Popelineblusen

in hochmod. Ausführungen, neueste Farben halsfrei und hochgeschlossen **2 85** Mk. Stück 3.95

Voileblusen

mit Spachtelpasse und Spachteleinsätzen, halsfrei **4 50** Mk. Stück

1 Posten Unterröcke

aus gestreiftem Waschstoff mit Tresse besetzt **85** Pfg. Stück

1 Posten Kinderkleidchen

aus getupfter Wasch-Mousseline m. Spachtelpasse, halsfrei, in Grösse 45-85 cm. vorrätig **3 75** Mk. Stück

1 Posten Schulkleider

aus Marine Cheviot, reine Wolle, rot gepaspelt, mit Knopfgarnitur, ganz gefüttert, in den Grössen 50-65 cm durchweg **4 75** Mk. Stück

Kleiderstoffe

Moderne Voile-Bordüren 118 cm breit, bestickt, Meter 3.25 **2.45**

Moderne Voile-Bordüren 118 cm breit, aparte Farben, Meter **2.65**

Uni-Wasch-Voile, moderne Frühjahrsfarben, Meter **85** ⚡

Voile, reine Wolle, ca. 110 cm breit, viele Modefarben, Meter **1.65**

Kostümstoffe engl. Geschmack ca. 130 cm br. Mtr. 2.65 **1.95**

Waschmousseline 80 cm br., in enorm. Muster-Auswahl, mit oder ohne Bordüre Mtr. **38** ⚡

Wollbatist, 90 cm breit, Elfenbein, Meter **55** ⚡

Wollbatist, ca. 108 cm breit, in allen modernen Farben, Meter **1.45**

Kammgarn, ca. 108 cm breit, grosses Farbensortiment, sehr sol. Qual., Mtr. **1.95**

Serge, reine Wolle, in schönen Farben, Meter **1.25**

Modewaren.

Aeroplan-Schleife und Jabots, neue Formen, Stück 85, 65, 48, 28 **14** ⚡

Stickerei-Bäffchen-Garnituren in schöner Ausführung nach Wahl Garnitur **28** ⚡

Einseitige Batist-Jabots mit und ohne Samt-Schleife Stück **75** ⚡

Kinder-Kragen, Matrosen- und runde Form, Batist und Piqué in reicher Stickerei 95 **65** ⚡

Seidenstoffe

Mod. Seidenstoffe in Koupons von 4 bis 10 Meter, uni und kariert, reine Seide, zum Aussuchen, Meter **50** ⚡

Mod. Blusenstreifen in neuer, aparter Farbenstellung, hell u. dunkel, teils mit Bordüren u. Seiden-Effekten, Meter **65** ⚡

Die grosse Paillette glacé MODE Taffet glacé, grosse Farbens. Meter **1.55**

Lyoner Foulard-Seide moderne Tupfen 100 cm br. Mtr. **2.75**

Paillette-Sublime weiche, solide Seide, für Kleider u. Blusen in grosser Farben-Auswahl Mtr. **1.85**

Schweizer-Stickerei-Stoffe 110/120 cm breit, in mod. Mustern **1.25 1.85 2.45 2.95**

Stickereistoffe 90 cm breit, Meter **95** ⚡

Neue Damen- und Kinderhüte

Toque aus Glacé-Seide und Strohborden 7.35 **5 80** M

Toque aus schwarzen Taffet und Strohborden St. **6 25** M

Jugendliche Glocke Glacé **6 75** M

Jugendlicher Bretonne Gloria-Glacé **6 75** M

Südwester für Damen Gloria, sehr chik **5 50** M

Südwester für Kinder, Wachstuch, diverse Farben u. Stoffen engl. Art **70** ⚡

Kindermützen marine, mit Schriftband und Abzeichen Stück 1.70, 95 und **75** ⚡

Prinz Heinrich-Mützen, marine, mit Lack-schild und Abzeichen 1.20, 75, **48**

Geschwister

KNOPF

Streichkonzert

in unserem Erfrischungsraum ab **3 1/2 Uhr nachmittags.**

1 Tasse Kaffee und 1 Stück Torte mit Schlagsahne **25** ⚡